
Abschied von der Armee und Vorbereitung einer Reise durch den Orient

In Algerien erweist Charles sich als vorbildlicher Kamerad. Solange die Kämpfe dauern, ist er begeistert und engagiert bei der Sache. Er ist ein Patriot, bereit, sich für eine große Aufgabe einzusetzen – und koste es sein Leben. Aber ein Leben in der Kaserne kann er sich nicht vorstellen und bittet er um die Versetzung in den Grad des Reserveoffiziers. Im Nachhinein kann man sich fragen, warum er überhaupt in den Militärdienst getreten ist, wo doch seine Vorlieben im intellektuellen Bereich lagen. Aber er liebt auch das Abenteuer... und den Orient...



Mascara, 18. Februar 1882

Mein guter Gabriel

Ich schreibe dir, um dir eine große Neuigkeit anzukündigen und dich um einen Gefallen zu bitten. Die Neuigkeit: Ich habe meine Entlassung eingereicht. Ich

hasse das Leben in der Kaserne. Ich finde es in Friedenszeiten, die ja der Normalfall sind, totlangweilig. (Das Lagerleben war seit dem 15. Januar zu Ende, und seit ungefähr 3 Wochen bin ich jetzt hier). Schon seit Längerem war ich entschlossen, eines Tages die Militärkarriere zu beenden. – Unter diesen Bedingungen zog ich es vor, gleich zu gehen. Warum einige Jahre ziellos mit einem Leben vergeuden, das mich nicht interessiert. Ich will lieber meine Jugend genießen und reisen. So kann ich mich bilden und vergeude nicht meine Zeit. Meine Entlassung ist eingereicht.

Die erste Zeit meiner Freiheit werde ich im Orient verbringen. Ich möchte mit Ägypten beginnen und dann nach Arabien gehen, auf dem Landweg, wenn's geht. Schon drei Monate lerne ich während der gesamten Freizeit arabisch. Ich hoffe in zwei Monaten oder etwas später aufbrechen zu können. Ich will über Mzab, Ouargla, Gadamès, Maurzouk und Siouah nach Kairo gelangen.

Soweit meine Pläne. Jetzt komme ich zu dem Gefallen, den du mir tun sollst. Du wirst verstehen, dass es schade wäre, eine solch schöne Reise als dummer Tourist zu machen. Ich möchte sie sehr ernsthaft angehen,

Bücher mitnehmen und so viel wie möglich über die alte und neue Geschichte, aber vor allem über die alte, all der Länder lernen, die ich durchqueren werde. Und dazu brauche ich dich. Du musst dich über alle Bücher informieren, die ich brauche. (*Anm.: Er bittet Gabriel, alle möglichen Bücher zu schicken*) (...)

Ich hoffe, Du hast nichts dagegen, wenn ich Dich mit dieser lästigen Arbeit betraue. (...)

Tschüss, mein guter Gabriel, und grüß deinen Vater. Sag Toto etwas Nettes.

Sei umarmt.

Charles

P. S. Diese Reise ist nie zustande gekommen.

Anregungen für ein Gespräch in den Gruppen bzw. Bruderschaften

- Glückliche, wer die Jugendjahre genießen und auskosten konnte!
Es tut gut, den Reichtum früherer Jahre dankbar zu erinnern.

- Charles de Foucauld lernt Fremdsprachen, um den Reichtum anderer Kulturen erkunden, um Zugang zu noch fremder Wirklichkeit zu erhalten, in sie einzutauchen.

Auch ich bin eingeladen, von Fremdartigem in meiner Umgebung etwas „abzulauschen“ und es dann für mich und andere fruchtbar werden zu lassen.

- Totlangweilig! – Es gibt viele Möglichkeiten, dieses Empfinden „wegzumachen“. Es kann mir aber auch Anstoß sein, tiefer zu graben, neu aufzubrechen auf meinem Weg zu mir selbst und zu Gott.